

DIE EPIGRAPHIK UND DAS FORTUNA PRIMIGENIA HEILIGTUM VON PRAENESTE. DER VERSUCH EINER ZUSAMMENFASSUNG

MANFRED CLAUSS

Berlin

Als die Italiener Fasolo und Gullini 1953 ihre Arbeit über das Heiligtum der Fortuna Primigenia in Palestrina veröffentlichten,¹ entfachten sie eine lebhaft diskutierte Diskussion um die Datierung des Heiligtums.² Ist der Bau in der Form, in der er bis heute erhalten geblieben ist, in vorsullanischer oder sullianischer Zeit errichtet worden? Da die Ansichten über den archäologischen Befund auseinandergehen, wurde das epigraphische Material zu Hilfe genommen.

1 *Datierung anhand paläographischer Merkmale*

Fasolo und Gullini zogen bei ihrem Versuch, die Inschriften zur Datierung des Heiligtums zu verwenden, hauptsächlich diejenigen heran, die von Gebäudeteilen des Heiligtums stammen. Um diese sehr fragmentarisch erhaltenen Zeugnisse, aus deren Text sich keinerlei Datierungselement ermitteln liess,³ zeitlich einordnen zu können, versuchten sie einen paläographischen Vergleich mit anderen Inschriften. An den Steinen aus Praeneste stellten die beiden Forscher folgende Unterschiede fest: Eine Gruppe von Inschriften (a) hat eine regelmässige Form der Buchstaben — sie sind abgerundeter — als die einer zweiten Gruppe (b). Daher gehörte für sie die letzterwähnte Gruppe (b) — nicht so abgerundete Buchstaben — einer älteren Zeit an, und zwar einer Zeit, die mehrere Jahrzehnte vor der sullianischen liegt.⁴ Diese älteren Inschriften wurden daher in die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert. Fasolo und Gullini gewannen dieses Datum durch den Vergleich der »älteren« Zeugnisse mit der Inschrift des Siegers von Pydna 168 v. Chr., L. Aemilius Paullus, aus Delphi.⁵ Beim Vergleich der Inschrift aus Praeneste mit derjenigen aus Delphi fiel ihnen die Ähnlichkeit der Buchstaben A, E und R auf.⁶

Dieser Datierungsversuch anhand paläographischer Indizien ist in der Forschung bereits heftig kritisiert worden,⁷ so dass hier einige wenige Bemerkungen genügen. Wickert prägte in den dreissiger Jahren das Bonmot, der Dilettant auf dem Gebiet der lateinischen Epigraphik sei an nichts sicherer zu

erkennen als daran, dass er jede Inschrift nach der Schriftform zu datieren wisse.⁸

Man sollte nicht, wie Fasolo und Gullini es taten, Inschriften aus Praeneste und Delphi miteinander vergleichen.⁹ Dazu kommt, dass die Schriftform von Bauinschriften nicht mit derjenigen von Ehreninschriften übereinstimmen muss. Schliesslich sind die epigraphischen Zeugnisse aus Praeneste, die mit der Bautätigkeit am Heiligtum in Zusammenhang stehen, so fragmentarisch erhalten,¹⁰ dass sich von daher schon ein paläographischer Vergleich verbietet. Nach der deutlichen Distanzierung Degrassis von diesen Vergleichen¹¹ sind sie auch nicht mehr gemacht worden. Jetzt wurde nach neuen Wegen gesucht, um mit Hilfe der Inschriften ein sicheres Datum für den Bau des Heiligtums zu gewinnen.

2 Datierung aufgrund des Namenmaterials

In einer Arbeit aus dem Jahre 1969 versuchte Degrassi zu zeigen, dass die Epigraphik den Schlüssel zur Lösung des Problems geben könne.¹² Er griff dabei eine alte These auf, die Dessau im *CIL* vertreten hatte.¹³ Dessau glaubte, dass diejenigen republikanischen Inschriften aus Praeneste, in denen Vertreter der alten Familien in öffentlichen Ämtern genannt werden, aus der Zeit vor Sulla stammen. Er sah es als unwahrscheinlich an, dass diese Familien das Blutbad des Jahres 82 v. Chr. lebend überstanden hätten¹⁴ und dann direkt wieder zu städtischen Ämtern gelangt seien. Diese These hat Degrassi weiter ausgebaut. Wir besitzen aus Praeneste eine Reihe von Grabinschriften, die mit Sicherheit der vorsullanischen Zeit angehören, nämlich dem 3. und 2. vorchristlichen Jahrhundert. Durch diese Inschriften haben wir die Namen von Familien, die vor der sullanischen Koloniegründung in Praeneste lebten. Insgesamt sind 138 *gentes* aus der Zeit vor Sulla bekannt; von diesen Namen sind nach der sullanischen Gründung nur noch 20 überliefert, d. h. nur jeder siebte.¹⁵ Degrassi erklärte diese Erscheinung wie Dessau als Folge des Blutbades, das Sulla in der Stadt hatte ausführen lassen. Er zog weiter den Schluss, dass eine Inschrift der republikanischen Zeit, die den Namen einer »alten« Familie enthält, mit grösster Wahrscheinlichkeit der Zeit vor der sullanischen Koloniegründung angehört.¹⁶ Anhand dieses Kriteriums datierte Degrassi von 59 Inschriften, die in Zusammenhang mit dem Heiligtum in Praeneste stehen, 30 sicher oder mit grösster Wahrscheinlichkeit in vorsullanische Zeit;¹⁷ folglich sei das Heiligtum vor der Koloniegründung errichtet worden.¹⁸

Diese Argumentationsweise Degrassis hat einen entscheidenden Fehler. Die von ihm genannten 138 *gentes* kennen wir fast ausschliesslich aus etwa 300 Inschriften aus dem 3. und 2. vorchristlichen Jahrhundert. Diese 300 Zeugnisse gehören zu einem Friedhof, der nur in diesem Zeitraum benutzt wurde.¹⁹ Die grosse Zahl von Namen ist also dem Zufall zu verdanken, dass wir einen Friedhof aus dieser Zeit kennen. Einen solchen Friedhof aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert, den es zweifellos gegeben hat, kennen wir nicht. Es erscheint uns daher methodisch unzulässig, das Namenmaterial aus diesem einmaligen Fund mit demjenigen Material zu vergleichen, das wir aus nachsullanischer Zeit aus Einzelgrabfunden, Ehreninschriften, Votivinschriften, Bauinschriften usw. erhalten haben. Was sich vergleichen lässt, ist

das Namenmaterial derjenigen Inschriften aus vorsullanischer Zeit, die nicht aus diesem einzigartigen Fund stammen, mit denjenigen aus der Zeit der Kolonie. Dann aber haben wir es in vorsullanischer Zeit mit 14 Familien zu tun, von denen wir jede dritte in späterer Zeit kennen, davon drei auch in städtischen Ämtern. Das auf den ersten Blick so frappierende Verhältnis von 7:1 — Namen aus vorsullanischer : nachsullanischer Zeit — entpuppt sich also bei näherem Hinsehen als Ergebnis des Vergleichs von Material, das nicht verglichen werden darf, da es völlig unterschiedlicher Art ist. Damit entfällt auch das von Degrassi herausgearbeitete Datierungskriterium.

3 Datierung aufgrund des Namenformulars

Degrassi glaubte in dem oben erwähnten Aufsatz²⁰ nicht nur eine Datierung der Mehrzahl der Inschriften aus dem Heiligtum in vorsullanische Zeit gesichert zu haben, sondern fand noch genauere zeitliche Begrenzungen. Dabei ging er von der Beobachtung aus, dass die auf den Inschriften zahlreich genannten *liberti* mit einer Ausnahme ein *cognomen* haben. Die Nennung eines Freigelassenen mit *cognomen* kommt seiner Meinung nach mit Sicherheit in Inschriften seit 112/111 v. Chr. vor.²¹ *Liberti* ohne *cognomen* treten seines Erachtens auf Inschriften, die später als 71 v. Chr. errichtet wurden, nicht mehr auf.²² Da er die Datierung des Heiligtums in vorsullanische Zeit als gegeben annahm, schränkte er den Zeitraum anhand des neuen Indizes auf die Zeit zwischen 110 und 100 v. Chr. ein.²³

Die These, dass *cognomina* für Freigelassene am Ende des 2. vorchristlichen Jahrhunderts in Gebrauch kamen und nahezu regelmässig seit 90 bis 85 v. Chr. erscheinen, wurde von Mommsen aufgestellt und später von Gordon ausführlich belegt.²⁴ Diese Zeitangaben können aber allenfalls als ungefähre Anhaltspunkte genommen werden. Die Datierung der Inschriften exakt innerhalb des Zeitraums 112 bis 71 v. Chr. anhand der Tatsache, ob ein *libertus* ein *cognomen* trägt oder nicht, ist dagegen unverständlich. Von den in Frage kommenden Inschriften in *CIL I* sind nur etwa 6 % sicher zu datieren.²⁵ Das besagt aber nichts darüber, ob die übrigen 94 % auch genau dem Zeitraum zugehören, der von den 6 % abgesteckt wird.²⁶ Was garantiert, dass die Inschrift *CIL I* 2 673 aus dem Jahre 112/111 v. Chr. die älteste ist, auf der *liberti* mit *cognomen* vorkommen? Damit entfällt auch die dritte Möglichkeit, das epigraphische Material zu datieren, das mit dem Heiligtum in Praeneste in Zusammenhang steht.

Die vorliegende kurze Untersuchung kann keine neuen Datierungsmöglichkeiten vorschlagen und will es auch nicht. Es ging lediglich darum, die Grenzen solcher Möglichkeiten aufzuzeigen. Die Fehler, die bei den verschiedenen Versuchen gemacht wurden, lagen darin begründet, dass von der Epigraphik mehr gefordert wurde, als sie leisten kann²⁷ und dass die Epigraphiker oft einer Lösung um jeden Preis nicht widerstehen haben.

Abschliessend bleibt festzustellen, dass die Inschriften aus Praeneste, die in Zusammenhang mit dem Fortuna Primigenia Heiligtum stehen, am besten der Zeit zwischen 150 und 50 v. Chr. zuzuweisen sind.²⁸ Für genauere Eingrenzungen müssen archäologische Kriterien gefunden werden.

¹ F. Fasolo - G. Gullini, *Il santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina* (Rom 1953) — im folgenden FG.

² Vgl. die Literatur bei G. Gullini, La datazione e l'inquadramento stilistico del santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina, in: *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt* I 4 (Berlin-New York 1973), S. 798—799.

³ FG S. 273 hatten Inschriften, in denen der senatus der Stadt erwähnt ist, in vorsullanische Zeit datiert. Dies griff G. Gullini, Ancora sul santuario della Fortuna Primigenia, in: *Archeologia Classica* 6 (1954) S. 142—144, wieder auf; vgl. ders., La datazione — siehe oben Anm. 2 —, S. 763. Zu der Kritik an diesem Verfahren vgl.: A. Degrassi, L'epigrafia e il santuario della Fortuna Primigenia, in: *Archeologia Classica* 6 (1954) S. 303—304 = *Scritti vari di antichità* I (Rom 1962) S. 631—632. — H. Kähler, Rez.: FG, in: *Gnomon* 30 (1958) S. 381. — G. Lugli, Nota sul santuario della Fortuna Praenestina, in: *Archeologia Classica* 6 (1954) S. 308.

⁴ Zur Gruppe a gehört die Inschrift FG Nr. 6 S. 271, deren Text — RO LVCV auf VAR]RO LVCV[LLVS ergänzt — eine Datierung in sullanische Zeit ermöglicht.

⁵ CIL I² 622 = CIL III 14203³² = D 8884 = ILLRP 323.

⁶ FG S. 284.

⁷ Vgl. A. Degrassi — siehe oben Anm. 3 — S. 302—303 und H.-G. Kolbe, Ein Inschriftpalimpsest republikanischer Zeit aus dem Fortunaheligtum von Praeneste, in: *Epigraphische Studien* 5 (1968) S. 173—174.

⁸ L. Wickert, Rez.: Handbuch der Archäologie, hrsg. v. W. Otto, München 1937, in: *Klio* 31 (1938) S. 126.

⁹ Es ist auch kein Fortschritt, wenn man, wie Lugli — siehe oben Anm. 3 — S. 310 es tat, zu einem paläographischen Vergleich eine Inschrift aus Tivoli heranzieht. Da Lugli das Heiligtum in sullanische Zeit datieren will, stammt seine Vergleichsinschrift aus dieser Zeit.

¹⁰ Es fehlt überhaupt an sicher datierbaren Inschriften aus Praeneste aus der Zeit zwischen 150 und 50 v. Chr. Die Inschrift des Varro Lucullus — siehe oben Anm. 4 — hat ganze sechs (!) Buchstaben.

¹¹ Degrassi hat diese Kritik bekräftigt: *Epigraphica* IV, 1. Quando fu costruito il santuario della Fortuna Primigenia di Palestrina, in: *Memorie della*

Classe di Scienze morali e storiche dell'Accademia dei Lincei 14 (1969) S. 113.

¹² »... che le epigrafi possono darci la chiave per la soluzione del problema«: *ebd.*

¹³ CIL XIV S. 289, rechte Spalte. Gegen diese These wurde schon bald Einspruch erhoben: R. Delbrueck, *Hellenistische Bauten in Latium I* (Strassburg 1907) S. 58. — H. v. Heintze, Das Heiligtum der Fortuna Primigenia in Praeneste, dem heutigen Palestrina, in: *Gymnasium* 63 (1956) S. 538. — H.-G. Kolbe — siehe oben Anm. 7 — S. 175.

¹⁴ Vgl.: App., BC I 94, 434—438. — Liv., per. 88. — Lucan. II 193—195. — Plut., Sulla 32, 1. — Plut., praec. ger. rei publ. 19 p. 816. — Val. Max. IX 2, 1. — Zu dieser These ist auf den Bericht Appians hinzuweisen, der davon spricht, dass Sulla die Senatoren umbringen liess, die zu Marius hielten. Damit ist implizit ausgesagt, dass es Parteigänger Sullas auch in Praeneste gab, die am Leben blieben; vgl. B. Andreae, *Römische Kunst* (Ars Antiqua 5), Freiburg-Basel-Wien, S. 61.

¹⁵ Vgl. Degrassi — siehe oben Anm. 11 — S. 114—116; dort sind die entsprechenden Inschriften genannt.

¹⁶ *Ebd.* S. 116.

¹⁷ »...certamente o con grandissima probabilità«: *ebd.* S. 125.

¹⁸ Mit Hilfe der Namen versuchte auch G. Lugli, Il Santuario della Fortuna Primigenia in Praeneste e la sua datazione, in: *Rendiconti della Classe di Scienze morali, storiche e filologiche dell'Accademia dei Lincei* 9 (1954) S. 63, die Inschrift FG Nr. 1 S. 266—268 in die Zeit vor Sulla zu datieren. Auf dem Stein steht C AV [— — —] VS C F RAVCVS usw.; wegen der Länge der Lücke müssen die Namen zweier Personen ergänzt werden. FG ergänzten: AV[ILIVS (?) — das nomen ist in Praeneste belegt — und L ETRILI(?)]VS usw. — L. Etrilius C. f. Raucus ist bezeugt. Der Stein wurde also aufgrund in vorsullanischer Zeit bekannter Namen ergänzt und dann als vorsullanisch eingestuft. Gegen dieses Verfahren im Wege der *petitio principii* wandte sich schon Kolbe — siehe oben Anm. 7 — S. 175.

¹⁹ Vgl. CIL XIV S. 328—329.

²⁰ Siehe oben Anm. 11.

²¹ Zu den Bedenken gegen diese Datierung der Inschrift vgl. A. E. Gordon, *Epigraphica* I. On the First Appearance

of the Cognomen in Latin Inscriptions of Freedmen, in: *University of California, Publications in Classical Archaeology* 1, 4 (1935) S. 157. Es ist keineswegs sicher, dass die Inschrift aus dem Jahre 112/111 v. Chr. die älteste datierte ist, auf der ein libertus sein cognomen anführt. Die Inschrift *CIL* I² 663 = *CIL* III 713 = *D* 4053 = *ILLRP* 210, auf der dies ebenfalls geschieht, ist aus dem Jahre 130 oder 92 v. Chr. Degrassi entscheidet sich offenbar für das Datum 92 v. Chr., ohne freilich die andere Möglichkeit zu erwähnen.

²² Degrassi — siehe oben Anm. 11 — S. 126; die in Frage kommende Inschrift ist *CIL* I² 686 = *CIL* X 3783 = *D* 633 = *ILLRP* 722.

²³ Degrassi *ebd.*

²⁴ Die Arbeiten Mommsens sind zitiert bei Gordon — siehe oben Anm. 21 — S. 151. Vgl. Gordon S. 153 und seine Tabelle S. 158 und neuerdings I. Kajanto, On the First Appearance of Women's cognomina, in: *Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und*

Lateinische Epigraphik München 1972 (*Vestigia* 17), München 1973, S. 402—404.

²⁵ Vgl. Gordon *ebd.* S. 152.

²⁶ Es fällt bei der Gruppe der datierten Inschriften auf, dass sehr viele aus Capua stammen — so auch die beiden, die die für Degrassi entscheidenden Daten liefern (siehe oben Anm. 21 und 22). Offenbar war es in Capua eher üblich — als z.B. in Praeneste — Inschriften durch Konsul-Angaben zu datieren. Schon dieser Grund muss davon abhalten, die von Degrassi gegebenen zeitlichen Grenzen auf die Inschriften aus Praeneste zu übertragen. — Vgl. auch Gordons These — siehe oben Anm. 21 — S. 155—156.

²⁷ Auch die neueste Abhandlung über die Datierung des Heiligtums von Gullini — siehe oben Anm. 2 — zeigt, wie stark auf epigraphische Argumente gebaut wird: »[Le iscrizioni] avevano costituito l'argomento principale in favore di una cronologia 'alta'«; S. 764.

²⁸ Vgl. Kolbe — siehe oben Anm. 7 — S. 176.

EPIGRAFIKA IN SVETIŠČE FORTUNE PRIMIGENIJE V MESTU PRAENESTE

Povzetek

Avtor dokazuje, da za svetišče Fortune Primigenije v mestu Praeneste na podlagi fragmentarnih napisov, ki mu pripadajo, ni mogoče reči, ali spada v čas pred ali po Sulli, in očita metodične napake trem doslej predloženim načinom datiranja za epigrafskim materialom.

1. Datiranje na podlagi paleografskih značilnosti, ki že samo po sebi ni zanesljivo, ne pride v poštev zato, ker ni dopustno primerjati obliko črk na relevantnih napisih iz mesta Praeneste z onimi iz Delfov in prav tako ne gradbenih napisov s počastilnimi, kar sta oboje storila Fasolo in Gullini, ki sta starejšo grupo prenestinskih napisov (in z njo svetišče) datirala v sredo 2. stoletja pred Kr. Ne glede na to pa tudi fragmentiranost napisov s svetišča ne dovoljuje paleografske primerjave.

2. Datiranje na podlagi imenskega materiala, kot ga je — delno po Dessau v *CIL* — predložil Degrassi, je prav tako treba zavrniti. Razmerje 7:1 pri gentilnih imenih pred Sullovim krvavim obračunom z nasprotniki in po njem namreč bazira na dejstvu, da je 138 gentes, ki nastopajo pred Sullo in od katerih jih dobimo po Sullini vladati le še 20, znanih skoraj izključno s 300 napisov, ki pripadajo enemu samemu pokopališču iz 3. oziroma 2. stoletja pred Kr., medtem ko za posullansko dobo nimamo na razpolago napisov z enega pokopališča pripadajočega 1. stoletju, ampak je imensko gradivo zbrano s posamičnih grobnih najdb, počastilnih, votivnih in gradbenih napisov. Tako kriterij, ki ga je dobil Degrassi, in z njim datiral 30 (od 59) svetiščnih napisov v predsullansko dobo, s čimer bi bilo seveda datirano v to dobo tudi svetišče, ne drži, ker je izdelan na metodični napaki. Primerjati bi se dalo le imensko gradivo napisov, ki ne izvirajo iz omenjenega enotnega pokopališča. V tem primeru pa ostane le 14 gentes in od teh nastopa v kasnejšem času vsaka tretja.

3. Datiranje na podlagi imenske formule. Degrassi je menil, da ni le zagotovil datiranja svetišča v predsullansko dobo, ampak je datacijo natančno omejil. *Liberti*

na napisih s svetišča imajo namreč z eno izjemo *cognomen*. Ta pojav naj bi se začel leta 112/111 pred Kr., po letu 71 pa *liberti* brez kognomena po Degrassijevem mnenju sploh več ne nastopajo. Degrassi je tako izdelal nov indic in datiral svetišče med leto 110 in 100 pred Kr. Tezo, da so se začela pojavljati *cognomina* pri oproščencih na koncu 2. stoletja pred Kr. in da nastopajo skoraj redno nekako od 90/85 leta dalje, je postavil Mommsen in pozneje izčrpno dokazoval Gordon. Vendar gre le za približne oporne točke, kajti od napisov v Korpusu, ki pridejo v poštev, je možno zanesljivo datirati le 6%, s čimer ni rečeno, da ostalih 94% spada natančno v čas, ki ga omejuje omenjenih 6%. Tako odpade tudi ta Degrassijeva datacija.

Jasno je, da od epigrafike nekateri zahtevajo več kot more dati, in da se epigrafik čisto ne zna odredi rešitvi za vsako ceno. Vsekakor je najbolje pripisati napise iz svetišča v mestu Praeneste času med 150 in 50 pr. Kr., za točnejšo časovno omejitev pa je potrebno najti arheološke kriterije.